

Ein Morbprozess

Am 13. d. M. wird das Schounggericht des Bundesgerichts III sich mit einer 30. d. d. zu beschäftigen haben, bei dem ein inter-
nationaler Indigenenprozess geführt werden muss. Unter der Anklage des
Mordes steht der Rechtsanwalt E. Stahl aus Wilmersdorf. Er
ist schon wegen früheren Verbrechen mehrfach verurteilt. Nach der Darstellung
aus der Privatklage fertigte er die Adelin Margarete Roltenburg
kennen und ging mit ihr ein Liebesverhältnis ein. Die Roltenburg
war nicht unbekannt. Sie zahlte bis ins Jahr 1912 hinein mehr
über 1000 Mark jährlich, als die ungenügende Summe sich auf
ausstießen. Der Angeklagte suchte aber immer von neuem Geld von
der Roltenburg zu erhalten, was diese wiederholt ablehnte, da sie des
Angeklagten Charakteristik geworden war.
Am 22. März abends hatte sie sich auf schriftliche Aufforderung
des Stahl aus ihrer Dienststelle in Potsdam entfernt, um eine Auf-
sicht in der Roltenburgs in der Straße in Wilmersdorf, mit dem
Stahl in einer Blaudrüse fesseln, vorgenommen. Sie hatte eine Schwere
wunde in der rechten Schläfe und hielt einen Revolver in der rechten
Hand. Die Situation war so, daß man zunächst an einen Selbst-
mord glaubte. Doch jedoch hatten sich die Verdachtsmomente gegen
den Angeklagten nach der Richtung, daß er die Roltenburg vorläufig
mit Hilfeleistung erschossen habe. Es wurde festgestellt, daß der
Stahl war. Auffallend war auch, daß schon am 23. März mit der
ersten Post beim Rechtsanwalt Zimins in Wilmersdorf ein Brief
mit der Unterschrift der Roltenburg eintraf, in dem diese anginge.
Stahl abfertigte Brief bei, in dem sie in einer Art Zement an
erklärte, daß sie ihre Wertpapiere in Höhe von 2000 Mark dem Stahl
verkauft habe und diese Summe sofort nach ihrem Tode ohne Abzug
auszahlen sei. Es hat sich nach dem Tode ohne Abzug
den Vater Zimins als auch das angebotene Testament nicht von der
Hand der Gestorbenen herühren, sondern nach dem Gutachten eines
Schreibensverfahrens höchstwahrscheinlich von der Hand des Stahl
kommen.
Es wird nun angenommen, daß Stahl die Roltenburg in der
Wüste ermordet hat, sich auf diese Weise in den Besitz der Erbpartie
der Roltenburg zu setzen. Der Angeklagte bestritt noch wie vor
seine Schuld und behauptet, daß die Roltenburg sich auf irgendeine
Weise in den Besitz seines Revolvers gesetzt und Selbstmord verübt habe.
Er stützt sich auch darauf, daß er sich in der fröhlichen Nacht von
11 bis 12 Uhr im Hildebrandt aufgehoben habe. Dies ist richtig,
es wird aber von der Anklagebehörde angenommen, daß sich Stahl
trotz der Tat in das Gefängnis habe, wo er bekannt war,
und sich dort aufgehoben habe, um sich ein Alibi zu schaffen.

Die Straftat, die sich in der Nacht vom 30. September v. J. in
der Röllinger Straße ereignete und anfänglich als Mord an-
geklagt wurde, soll am 11. d. M. vor dem Schounggericht des Bun-
desgerichts III ihre Aburteilung finden. Unter der Anklage der
Räuberüberfallung mit Todeserfolg steht der Arbeiter
Hermann Zimmern, der sich zu verantworten haben.
Einem von ihm benannten Nebenbuhler ist die Frau Emma
Klauer, die einen alten Lebenswandel geführt hat, zum Opfer
gefallen. Der Angeklagte, ein bisher unbekannter Mann, hatte mit
zwei anderen jungen Leuten die Klauer an der Ecke der See- und
Königsstrasse getroffen. Sie war so betrunken, daß sie sich
allein nicht von der Stelle bewegen konnte. Es fand dann ein fort-

geführtes Schachspiel statt, in dessen Verlauf der Angeklagte in
rechter Weise die Klauer mit den Fingern ins Gesicht schlug und
schließlich eine schmerzvolle Wunde auf ihrem Kopf geriet. Die
Klauer trug eine stark blutende Wunde am Hinterkopf davon.
Sie fiel zu Boden und wurde von mehreren in gleicher Lage liegen-
geblieben. Am nächsten Morgen wurde ihre Leiche auf einem Bah-
nhofsplatze vorgefunden. Die Wunde in der Gegend des Hinterkopfes
war an und für sich nicht allzu tief, nach dem Gutachten der
Sachverständigen ist anzunehmen, daß die Gelamtheit der Wund-
wunden in Verbindung mit der auf die Wundfläche der Klauer zurück-
zuführenden Entzündung des Gehirns und der Hirnen deren Tod zur
Folge gehabt hat.

Handelsteil
Börsenwochenbericht

Berlin, 8. Februar. Die Wiederaufnahme der
Feindseligkeiten auf dem Balkan liess auch in der
abgelaufenen Berichtswoche den Druck nicht weichen, der bereits
seit geraumer Zeit auf der Stimmung der Berliner Fonds-
börse lastet. Wenn schon die berufsmässige Spekulation sich
angesichts der Unsicherheit der politischen Situation
ausserhalb Zurückhaltung anfertigte, so konnte von einer Be-
stärkung des Publikums am Geschäftes last überhaupt nicht die
Rede sein. Die Haltung der Börse war nun aber keineswegs
schwach zu nennen, da man vielfach zu der Annahme neigte, dass
nach den neuerdings gemeldeten Waffenstillstand der Bulgaren
der Abschluss des Friedens nicht mehr lange auf sich warten
lassen würde. Mitunter trat sogar ein ziemlich fester Unterlauf
in Erscheinung, ohne dass es aber an irgend einem Tage zu le-
bhafteren Umsätzen kam. Mahnte doch auch die Entwicklung der
Verhältnisse am Geldmarkt zur Vorsicht.

Überblickt man die Kursbewegung, die sich in den letzten
Tagen vollzogen hat, so zeigen sich im allgemeinen keine
grösseren Veränderungen. Am Montagsmarkt be-
trugten die Aktien der Unternehmungen der westlichen Mon-
tanreviere beinahe durchweg etwas schwächere Haltung. Da-
gegen tendierten die Aktien der Laurahütte und der Hohenlohe-
werke zu stärkeren Kurssteigerungen zu erziehen. Der
Bankaktienmarkt verkehrte in uneinheitlicher Haltung.
Heimische Werte verrieten mit einigen Ausnahmen vorwiegend
schwächere Disposition. Die Aktien des Schaffhansschen
Bankvereins ließen im Zusammenhang mit Gerüchten, wonach
die Dividende hinter den in den letzten Tagen angenommenen
Sätze von 5 pCt. zurückbleiben würde, einer schiefen Ermattung
anheim, die aber bald von einer Kurssteigerung abgelöst wurde,
als die Verwaltung die Gerüchte dementierte. Von ausländischen
Bankaktien zeichneten sich namentlich die Aktien der Asow-
Don-Commerzbank durch Festigkeit aus. Unter den Transport-
aktien nicht behaupten. Schiffahrtsaktien bröckelten
im Kurse ab, und zwar waren die Aktien der Hansa Dampf-
schiffahrtsgesellschaft am schärfsten rückgängig.
Wenig Interesse bestand auch für elektrische Werte,
deren Kurse gleichfalls zurückwichen.

Am Kassaindustrieaktienmarkt bewegte sich das
Geschäft, wie an den Terminmärkten, in engen Bahnen. Die
Tendenz unterlag mehrfachen Schwankungen, doch überwiegen
im ganzen die Kursbesserungen.

Die Osnabrücker Bank, die genötigt war, ihre
Dividende für das Geschäftsjahr 1911 von 7 1/2 pCt. auf 4 pCt.
herabzusetzen, da eine Abschreibung von 1 Mill. M. auf das ver-
lustreiche Engagement bei der Kohlenbergwerksgesellschaft Glück-
aufsetzen vorgenommen werden musste, legt jetzt ihren Ge-
schäftsbericht für 1912 vor. Dieses Geschäftsjahr hat
dem Institut einen Rückgang des Ueberschusses von 1 689 162 M.
auf 1 530 264 M. gebracht, wenn man der Zahlengruppierung folgt,
die von der Verwaltung gegeben wird. Der Reingewinn
würde sich exklusive Vortrag von 100 152 M. (f. V. 200 770) auf
1 421 112 M. (1 685 577) belaufen. In Wirklichkeit ist jedoch der
Gewinn von 1911 weit geringer, wenn man die oben erwähnte,
vom Reingewinn abgegebene Abschreibung von 1 Mill. M. berück-
sichtigt. Die Verwaltung hält es für richtig, eine Wieder-
erhöhung der Dividende von 4 auf 7 1/2 pCt. vorzu-
nehmen. Die Dividendenzahlung nimmt 1 057 500 M. (580 000) in
Anspruch.

Terrangeseellschaft Berlin - Nord - Ost. Bei der
Gesellschaft, die mit der Verkaufstätigkeit nach nicht besonnen
hat, erhöht sich der Verlust um 20 674 M. auf 168 034 M.
Bislang erforderten 9078 (7257) M. Handlungskosten 30 523
32 800 M. Eingenommen hat die Gesellschaft an Pachtgebern
5280 (7057) M. und an Zinsen 3546 (2542) M. Der Grundbesitz der
Gesellschaft ist mit 10 561 Quadratern Bauland, die mit
1758 730 M. zu Buche stehen, unverändert geblieben.
Die Gesellschaft hofft, nachdem kürzlich, wie mit-
teils, die Einigung mit der Georgen-Kirchgemeinde
gesehen, die Gestaltung von Vorflutanlagen auf deren Gelände zustande
gekommen ist, im laufenden Jahre mit der Verkaufs-
tätigkeit beginnen zu können.

Die Rheinisch-Nassauische Bergwerksgesell-
schaft in Stolberg erzielte laut Geschäftsbericht in

MOSLEM
Dieneue 3 Cigarette
PROBLEM

RUDOLPH HERTZOG
BERLIN C 2
Breite Strasse
Scharrenstrasse
Brüder-Strasse
Zur Einsegnung:
Schwarze Kleiderstoffe
Kaschmir- und Foulé-Stoffe 1.50 bis 5.50 Mk.
Halbseidene Kaschmirs und Popeline 3.20 bis 4.50 Mk.
Wollbatiste 1.40 bis 3.75 Mk.
Wollpopeline, Rips- und Ottomane-Stoffe 1.50 bis 6.50 Mk.
Ganzwollene Kammgarn-Stoffe 1.50 bis 6.00 Mk.
Mohair-Phantasie-Stoffe 1.15 bis 6.00 Mk.
Klare und halbklaare Stoffe
Voile broché mit kleinen broschierten und gestickten Mustern. 4.50 bis 9.00 Mk.
Seidene Gaze-Stoffe 5.50 bis 10.00 Mk.
Glatte Voiles und Etamines 2.00 bis 6.50 Mk.
Chichinettes und Marquisettes 2.35 bis 7.00 Mk.
Wollene Grenadine 1.60 bis 4.25 Mk.
Seidene und halbseidene Grenadine 1.90 bis 11.50 Mk.
Seiden-Voile, Voile Ninon u. Marquissette 3.00 bis 7.25 Mk.
Bordüren-Stoffe 4.00 bis 12.50 Mk.
Beste Färbungen
Schwarze und weisse Seidenstoffe
Die illustrierte Preisliste für Konfirmanden wird auf Wunsch franko zugesandt.

